

Wolfgang Seitz, RC Linz

Aus der Frühzeit des RC Linz

265 Mitglieder zählt der RC Linz seit seiner Gründung. Ein gutes Drittel davon kennen Sie persönlich. Seit in der Festschrift zur 50-Jahr Feier des RC Linz eine sehr umfangreiche Auflistung aller damals namentlich bekannten Mitglieder erschien (SS. 91 – 100), sind nicht nur fast 38 Jahre verstrichen; es haben sich durch Zugänge zum Archiv neue Erkenntnisse ergeben, manche Zeitangaben sind dadurch als korrekturbedürftig erkannt worden und manche Personen sind erst jetzt als Mitglieder des RC Linz in früher Zeit fassbar geworden. Besonders dieser letzteren Gruppe sind die folgenden Ausführungen gewidmet. Daneben möchte ich einige der schon 1978 verzeichneten Mitglieder ein wenig eingehender vorstellen.

Man weiß aus der Überlieferung, dass bei der Gründung des RC Linz ca. 25 Personen den Entschluss zur Clubgründung fassten. Sicher dazu gehören KR Ludwig Czerwenka (Direktor der Filiale der Böhmisches Unionsbank in Linz; amtierender Verwaltungsrat der Bank für Oberösterreich und Salzburg), Dr. Josef Dierzer Ritter von Traunthal (Präsident der Lambacher Flachsspinnerei und Vizepräsident des Verwaltungsrates der Kleinmünchener Baumwollspinnereien), Walter Franck (Präsident der Franck-Kaffee-Fabrik und Gründungspräsident), KR Dipl. Ing. Otto Gottlieb (Besitzer der Fa. C. Bergmann), HR Ing. Franz Heißler (Zentraldirektor der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks AG und später Präsident der oö. Handelskammer), Prof. Dr. Egon Hofmann (Maler; Künstlervereinigung MAERZ; Literat; nach dem Tod seines Bruders GD der Kirchdorfer Zementwerke), KR Albert Hüper (Direktor der Titze AG; Vizepräsident der Handelskammer und des Industriellenverbandes), HR Oskar von Meiss-Teuffen (Kulturpolitiker der Oö. Landesregierung; Oö. Kunstverein; Präsident des UYCA), KR Richard Poche (Textilhandel), Dr. Fritz Ruckensteiner sen. (Rechtsanwalt), Univ. Prof. Dr. Georg Stiefler (Neurologe und Psychologe), KR Oskar Streit (Wimmer Vlg.), Dr. Dirk von Langen (Botschafter Deutschlands in Linz). Eine Mitteilung des Rotary-Büros in Zürich erlaubt die Feststellung, dass in diesen Kreis auch KR Robert Carl Blum aus Wels, Dr. Richard (Frh. v.) Chiari (ärztlicher Leiter des AKH Linz), Alfred Fritsch (Mühlindustrie in Wels), KR Ludwig Hinterschweiger (Industrieller aus Wels), Adolf Hofmann (der ältere Bruder von Egon Hofmann und dessen Vorgänger in den Kirchdorfer Zementwerken; aus dem Club ausgetreten 1934, verstorben wenige Wochen später), Alois Holter (Juwelier aus Linz), Ing. Max Liengmè (Generaldirektor der Lokomotivfabrik Krauss in Linz), KR Willy Nahlovsky (Generaldirektor der Kleinmünchener Baumwollspinnereien), Dr. Richard von Stepski (Generaldirektor der Nettingsdorfer Papierfabrik),

Franz Joseph, vulgo „Sepp“ Steurer (Buchhändler in Linz und in mehrfacher Hinsicht Vorgänger unseres Werner Neugebauer), Otto Stitz (Direktor der Solo-Fabrik, Linz; aus dem Club ausgetreten 1929) gehörten, insgesamt 24 Personen. (Die entsprechende Liste wurde am 19. Februar 1928 an das Rotary -Büro in Zürich gesandt und trägt die Unterschriften von Präsident Franck und Sekretär Gottlieb). Vor 1930 waren als Mitglieder auch aufgenommen worden: KR Paul Blumauer (Scharnstein), Ing. Anton Dietrich (Direktor Reithoffer's Söhne AG in Steyr), Karl Eckert (Linz), Dipl. Ing. Georg Eysert (Linz), Dr. Hans (Frh. v.) Hammerstein (Bezirkshauptmann von Braunau und Dichter), Dr. Otto Hamann (Linz), Dr. Alois Hobelsperger (Linz), Ing. Adolf Kvetensky (Linz), Dr. Robert Niedermayr sen. (Linz), Dr. Andreas Plenk (Linz), KR Heinrich Schlosser (Generaldirektor der Elektrizitäts- und Straßenbahngesellschaft), KR Julius Seiler (Generaldirektor der Österr. Brau AG), Eberhard v. Sick (Linz), Constantin Hanns v. Tischer (Linz). Unser Gründungsbeauftragter Anton Poschacher wird in den wöchentlichen Protokollen übrigens immer als Mitglied des RC Wien geführt. Erst nach dem 2. WK ist er Mitglied im RC Linz. Was sofort auffällt, ist die breite Streuung der Wohnorte unserer frühen Mitglieder: Linz, Wels, Steyr, Braunau, Scharnstein, Rohrbach, ... Einen „Gebietschutz“ gab es natürlich noch nicht, weil der RC Linz zunächst der einzige Club in Oberösterreich war (1929 Bad Ischl, 1930 Steyr). Auffällig ist, dass im Jahr 1934 von den vorgenannten 38 Herren aus den verschiedensten Gründen 19 nicht mehr zu unseren Mitgliedern zählten.

Ich komme nun zu den angekündigten biographischen Notizen:

Robert Carl Blum (1875 – 1931): Die Firma Carl Blum GmbH wurde in Wels als 1. Oberösterreichische Velourfabrik im Jahr 1834 von Anton Blum aus Franken gegründet. Die kleine Werkstätte war auf die Erzeugung von Hüten für den Kleinverkauf eingerichtet. 1874 erbaute dann sein Sohn Carl Blum die Fabrik in der Carl-Blum-Straße. In der Blütezeit waren hier mehr als 260 Personen beschäftigt. Um 1900 wurde sie vergrößert und modernisiert. 1912 nach einem Brand ist die Firma in eine GesmbH umgewandelt worden. Filialen gab es in New York, Berlin, London, Paris und Wien. Die Hutfabrik bestand bis 1935. Unser Freund Blum verstarb plötzlich am 7. Juni 1931 zu einem Zeitpunkt, als die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Unternehmens schon deutlich erkennbar waren, im 56. Lebensjahr. Seine Tochter Roberta vermachte 1967 das gesamte Areal einschließlich der Blum-Villa der Kirche für gute Zwecke.

Primar Dr. Richard (Frh. v.) Chiari (1882 – 1929): Geboren in Mäh-risch-Schönberg als Sohn eines bekannten Laryngologen, aus lombardischem Adel. Schottengymnasium Wien. Ab 1900 Medizinstudium in Wien,

Leipzig und Heidelberg. Daneben Violinspiel. Promotion 1906 in Wien. Ab 1911 Assistent an der 4. Mediz. Klinik Wien bei Prof. Franz Chvostek d. J. 1914 Kriegsdienst an der russischen Front (Krakau, Karpaten). Typhus, Cholera, als Arzt auf der Infektionsstation des Kriegsspitals in Styri. Fleckfieber. Ab Juni 1919 Primar der Internen Abteilung im AKH Linz, bald Spitalsdirektor. Unter seiner Leitung Errichtung der Abteilungen für Lungen-Tbc; Haut- und Nervenkrankheiten; Gynäkologie. Mitglied der Oö. Landessanitätsdirektion, Obmann des Oö. Ärztevereins. Musik in der Freizeit (Violine) brachte ihm die Präsidentschaft des O.Ö. Musikvereins. Nach ganz kurzer Krankheit (sept. Angina) verstarb er am 9. August 1929 im Alter von 47 Jahren. Von seinen beiden Söhnen war Karl der berühmtere Mediziner. (Aus: Edmund Guggenberger, O.ö. Ärztechronik, s. v.)

Ludwig Hinterschweiger (1863 – 1930): Wie Blum in Wels beheimatet war der Großindustrielle L. H. Zur Ausbildung hatte er als Volontär in Frankreich, Belgien und Sachsen gearbeitet, in Chemnitz Maschinenbau studiert. Nach dem Tod des Vaters übernahm er 1894 die Maschinenfabrik und Eisengießerei in Wels – Lichtenegg. Er vergrößerte das Unternehmen und hob seine Bedeutung durch die Herstellung von Spezialartikeln, insbesondere von Ziegeleimaschinen sowie Transport- und Verladeanlagen. Im 1. WK erzeugte die Firma auch Heeresfeldseilbahnen. Nach dem Krieg kehrte man zurück zu den früheren Erzeugnissen und erweiterte die Palette durch Maschinen und Formen für die Glasfabrikation. Die Fabrik, deren Erzeugnisse den Weltmarkt erobert hatten, musste in der Deflationskrise 1930 stillgelegt werden. Das von L. H. 1917 – 1925 ausgearbeitete Projekt zur Elektrifizierung oö. Bahnen und zur Erschließung der Wasserkraft von Alm und Traun wurde von der Fa. Stern und Hafferl realisiert. Politisch war L. H. im Rahmen der großdt. Volkspartei tätig und bekleidete eine Reihe von öffentlichen Ämtern, u.a. 1898 Mitbegründer des Hauptverbandes der Industrie Österreichs, ab 1898 auch Ausschussmitglied der Sektion O.Ö. desselben, 1918 – 1922 Präsident des Industriellenverbandes, 1922 – 1925 Vizepräsident und 1926 – 1930 Präsident der oö. Handelskammer. In dieser Funktion war unser Mitglied Heißler sein direkter Nachfolger. L. H. starb im März 1930 67-jährig an den Folgen einer schmerzhaften Krankheit.

Franz Joseph „Sepp“ Steurer (Oktober 1879 - Juni 1930): Sein Vater Fidelis Steurer war aus Bühl im Allgäu (Kreis Sonthofen) nach Linz zugezogen und hatte sich nach längerer Lehrzeit bei Quirin Haslinger 1892 selbstständig gemacht. Die Buchhandlung an der Ecke Graben (vis-a-vis Neugebauer), in die Sohn Sepp 1899 als Gehilfe eingetreten war, litt unter großer Raumnot. Daher wurde zusätzlich das Geschäft Bischofstraße 5 eröffnet, und Sepp wurde 1907 nach dem Tod seines Vaters als Geschäfts-

führender Gesellschafter dieser Firma eingetragen. Wirtschaftliche Probleme in den 20er Jahren legten die Erweiterung des Angebots durch die Einrichtung eines Antiquariats nahe. Die Firma war letzten Endes gezwungen, die Räumlichkeiten am Graben zu verkaufen. Das ist zugleich der Beginn der Buchhandlung Neugebauer in Linz. Nach dem frühen Tod Sepp Steurers 1930 (nach Krankheit und Operation) konnte seine Tochter Ilse noch die Buchhandlung in der Bischofstraße weiterführen, doch ging diese vor 1950 ebenfalls an die Fa. Neugebauer über. In noch einem Punkt war Sepp Steurer ein Vorläufer unseres Freundes Werner Neugebauer: 1929 stellte er vor Weihnachten Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt bei einem Meeting vor. (Quelle: R. M. Henke – Gerhard Winkler, Geschichte des Buchhandels in Linz. Archiv der Stadt Linz. Linz 2002; # 57 und # 118; hier auch eine mehrseitige Darstellung über Werner Neugebauer).

Otto Stitz (1875 – 1947): Direktor der SOLO-Fabrik in Linz, Unionstraße seit 1917. Geboren in St. Pölten, Sohn eines Bahnbeamten. HAK in Linz. Aus Club ausgetreten Ende 1929. Das Zündholz war bis nach dem 2. WK mit großer Macht verbunden: Zündhölzer wurden besteuert, monopolisiert, vom internationalen Kapital in Beschlag genommen. Die Linzer Unionstraße hat ihren Namen ja nicht von der Sportunion, sondern von der Zündholzunion, dem machtvollen Zusammenschluss der Zündholz-erzeuger, der 1882 gegründeten „Actiengesellschaft Union, vereinigte Zündholz- und Wichsefabriken“, die ab 1885/87 auch einen Betrieb in Linz hatte. Das Zündholz-Kartell wurde damals mit der Begründung errichtet, damit der immer stärker werdenden chinesischen Konkurrenz zu begegnen. 1903 wurde die Union mit den 5 anderen größten Zündholzfabriken Österreichs zur „Solo Zündwaren- und Wichsefabriken AG“ fusioniert. Der Name dieses Großkonzerns „Solo“, ein einziger Erzeuger, drückt schon das Programm aus. Nach wechselvollen Geschicken wurde die Solo 1972 liquidiert. Nachdem 1982 auch der Standort Deutschlandsberg geschlossen wurde, besitzt Österreich keine Produktion für Zündholzer mehr. Unser ehemaliges Mitglied Stitz wurde während des 2. WK in Linz ausgebombt und verzog nach Königswiesen, wo er auch begraben liegt.

Die wirtschaftlichen Probleme der Zeit werden zuerst in Deutschland fühlbar und im RC Linz reflektiert, zeitgleich greifen sie aber auch (s. o.) spürbar auf unseren Club über. Dazu kommen unüberhörbar auch politische Spannungen. Wie weit sie für die deutlich merkbare Fluktuation der Clubmitglieder in dieser Zeit verantwortlich sind – es traten sogar einige Gründungsmitglieder aus - , lässt sich aus den Wochenprotokollen nicht schlüssig rekonstruieren. Wohl aber liegt ein Appell des Präsidenten Hamann vom 19. Jänner 1934 vor, aus dem diese Problematik mit großer Deutlichkeit hervortritt:

„Liebe Rotarier! Die Wogen der politischen Spannung, unter welcher Österreich leidet, umbranden auch unseren Klub. In diesem Augenblick bin ich veranlasst, an alle Mitglieder des Rotaryklubs Linz mit der dringenden Bitte heranzutreten, über den uns alle bewegenden Fragen die Grundsätze Rotarys nicht nur nicht zu vergessen, sondern gerade jetzt hochzuhalten. Fernhaltung der Politik ist einer der Grundsätze unserer Vereinigung; jeder, dem Rotary und unser Klub wertvoll ist, muss sich ihm in unserem Kreis fügen. Liebe zum Vaterland und zur Nation sind mit der Zugehörigkeit zu Rotary voll vereinbar. Unterstützen Sie mich in dem Bestreben, unseren Klub als eine vielleicht letzte Tribüne zu erhalten und auszubauen, auf welcher sich aufrechte Männer auch verschiedener politischer Ansichten in guter Form und im ehrlichen Wunsche, sich gegenseitig zu verstehen, die Hand reichen. Mit herzlichem Rotary-Gruss: Der Präsident: gez. Hamann“.

Zwei weitere biographische Abrisse beleuchten die Polarisierung. Die beiden Herren trafen sich im Club übrigens nie, werden sich aber wohl gekannt haben.

Dr. Georg Meindl (1899 in Uttendorf – 10. Mai 1945 bei Steyr?): Gymnasium in Salzburg; Kriegsfreiwilliger im 1. WK; mehrfach ausgezeichnet. Studium in Innsbruck. Sekretär des Linzer Bürgermeisters Karl Sadleder. Ab Sept. 1934 Mitglied im RC Linz bis Frühjahr 1936. In leitender Position in mehreren österreichischen Unternehmen: Zentraldirektor bei Stern & Hafferl; Aufbau der Österreichischen Kraftwerks AG; ab Frühjahr 1936 im Vorstand der Österreichisch-Alpine Montangesellschaft. Bereits in den 1920er Jahren mit Hermann Göring bekannt, ab 1922 „Alter Kämpfer“ in der öst. NSDAP, ab 1934 Mitglied der NSDAP. 1938 im Rang eines SS-Hauptsturmführers in die SS übernommen, ab 1944 SS-Brigadeführer. Als Vertrauensmann Görings wurde er 1938 Mitglied der Reichsarbeiterkammer und als Wehrwirtschaftsführer auch Chef der Rüstungsabteilung im Wehrkreis XVII (Wien). Am 15. März 1938 wurde er zum Generaldirektor und später Vorstandsvorsitzenden der Steyr Daimler Puch AG bestellt. Ab 1943 war er auch Kommissarischer Leiter der Flugmotorenwerke Ostmark. Ich führe diese nach seiner Mitgliedschaft bei uns liegenden Elemente seiner Biographie deswegen an, weil sich direkte Verbindungen auch zur Debatte rund um das KZ Gusen ergeben. Neben Aufsichtsratsposten im Reichswerk Hermann Göring (= VÖEST) und in der Dresdner Bank war er auch im Reichsministerium für Bewaffnung und Munition tätig. Seit Anfang 1942 beaufsichtigte Meindl ferner Häftlinge des KZ Mauthausen am Betriebsstandort Steyr. Ab März 1943 gelang Meindl in einem Joint-Venture mit der SS-eigenen Deutschen Erd- und Steinwerke GesmbH auch der Aufbau einer bedeutenden Waffenfertigung mit etwa 1300 Häftlingen beim

KZ Gusen. Dort versuchte Meindl Anfang 1944, große Teile der dort angelegten unterirdischen Produktionsflächen für seine Fertigung zu bekommen, zunächst erfolglos, weshalb er nach Roggendorf bei Melk auswich. Im März 1945 jedoch war er erfolgreich und konnte SS-Obergruppenführer Kaltenbrunner die Aufnahme einer begrenzten Waffenfertigung zusichern. Seine Todesumstände sind ungeklärt, doch handelte es sich bei der in einem abgebrannten Schuppen bei Steyr gefundenen Leiche mutmaßlich um Meindl (man fand dabei ein auf seinen Namen ausgestelltes Dokument). Als Todesursache wird Suizid vermutet, doch kommen auch Mord und Brandstiftung in Frage.

Dr. Hans (Frh. v.) Hammerstein (1881 – 1947): Er trat unserem Club vor 1930 bei, war vielleicht sogar (in quasi letzter Minute aufgenommenes) Gründungsmitglied, ein österreichischer Schriftsteller und Politiker. Seine Beamtenlaufbahn begann nach dem Studium der Rechtswissenschaften (Wien, München, Marburg a. d. Lahn) bei verschiedenen politischen Behörden in OÖ. Teilnehmer im 1. WK; dann Landesregierungssekretär. Ab 16. August 1923 Bezirkshauptmann von Braunau. Dort lernte er auch die Gefährlichkeit der Nationalsozialisten kennen. Daneben betreute er führend die Innviertler Künstlergilde, wie er ja überhaupt eine ruhige Verwaltungstätigkeit angestrebt hatte, um seinen schriftstellerischen Neigungen nachgehen zu können. Aber mit 1. Jänner 1934 wurde er zum Sicherheitsdirektor für das Bundesland OÖ ernannt. (3 Monate später beendete er seine Mitgliedschaft beim RC Linz.) In dieser Funktion spielte er eine Rolle bei der Niederschlagung des Februar-Aufstandes, der in Linz seinen Ausgang genommen hatte. Ein zweites Mal wurde er in diesem Jahr bei der Niederschlagung des Juliputsches der Nationalsozialisten aktiv. (Beide Aufstände wurden übrigens seitens unseres Clubs ablehnend kommentiert.) Seine Arbeit fand in Wien offensichtlich Anerkennung, sodass er Ende Juli 1934 unter Bundeskanzler Schuschnigg zum Staatssekretär für das Sicherheitswesen und im Jahre 1936 für 10 Monate sogar Justizminister wurde. (Unsere Freunde Lissl und Siegel müssen also auf der Hut sein!) Der Anschluss 1938 bedeutete das Ende seiner politischen Laufbahn. Er wurde umgehend in den Ruhestand versetzt und übersiedelte ins Kremstal, musste in Kirchdorf zivilen Kriegsdienst leisten, wurde 1944 verhaftet und im Mai 1945 in das Konzentrationslager Mauthausen verbracht. Der vorgesehenen Ermordung dort entging er nur durch das Kriegsende. (Richard Bernaschek war weniger glücklich). Von 1935 bis 1938 war Hans von Hammerstein Präsident des Österreichischen P.E.N.-Clubs. In unseren Unterlagen haben wir noch ein Gedicht aus seiner Hand.

Allgemeine Informationen: Meetings: Mittwoch, 12.30Uhr (erst seit der Präsidentschaft Baubin 12.15Uhr); Abendtreffen zusätzlich; auch Damentreffen. Die Diskussion im Club nannte man damals „Wechselrede“.